

Ausschreibung des BAMF

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hat aktuell die Förderung für Integrationsprojekte für das Jahr 2014 ausgeschrieben. Es fördert im Auftrag des Bundesministeriums des Innern (BMI) etwa 70 Integrationsprojekte in folgenden Handlungsfeldern:

- Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch Stärkung einer Willkommens- und Anerkennungskultur
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements von Migrant*innenorganisationen zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts
- Integrationsmaßnahmen zur Förderung der wechselseitigen Akzeptanz und des Dialogs zwischen der Aufnahmegesellschaft und Migrant*innengruppen mit besonderem Integrationsbedarf.

Zusätzlich werden ca. 20 Integrationsprojekte für die Zielgruppe Jugendliche in folgenden Handlungsfeldern gefördert:

- Das Bild junger Menschen mit Migrationshintergrund und einzelner Migrant*innengruppen in der Öffentlichkeit verbessern
- Niederschwellige, wohnortnahe Integrationsprojekte zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements junger Migrant*innen und Migranten.

Bewerber*innen können sich u.a.:

- Vereine
- freie Träger
- Migrant*inselforganisationen
- Kirchen
- kommunale Einrichtungen

Die Institutionen können ihre Anträge bis einschließlich 31.10.2013 an das Bundesamt senden. Das Vorhandensein von Eigenmitteln ist erwünscht.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

İbİs - Infodienst Integration 03/13

- Ausschreibung des BAMF
- Herdelezi Roma Kulturfestival in Berlin
- Ergebnisse der Fachtagung Inklusion durch Partizipation – Politische Teilhabe von Migrant*innen
- Der Sturz in die Versorgungslücke? Senior*innen mit Migrationshintergrund
- İbİs – Rezension: Crossing Germany – Bewegungen und Räume der Migration
- Seminar: Fremdheit und Armut: Alle Achtung?!

Herdelezi Roma Kulturfestival in Berlin

Am 11. 05.2013 veranstaltet Amaro Foro e.V. in der Neuköllner Boddinstraße in Berlin zum fünften Mal das Straßenfest „Herdelezi Roma Kulturfestival“.

Amaro Foro e.V. ist ein interkultureller Jugendverband von Roma und nicht-Roma. Das Fest begeht den St. Georgs Tag, der für die muslimischen und die christlich-orthodoxen Roma in Südosteuropa einer der wichtigsten Feiertage ist. Gleichzeitig ist das Fest als „Ort der Begegnung“ geplant und durchgeführt. Hier soll die Chance bestehen, sowohl die Roma-Kultur kennenzulernen wie auch private, niederschwellige Kontaktmöglichkeiten zu nutzen, um sich gegenseitig besser kennen zu lernen.

Neben einem vielseitigen Bühnenprogramm bietet die Veranstaltung Informationsständen, traditionelle Essensangeboten, ein Kinderprogramm, eine CD-Release-Party und ist die Abschlusskonferenz des Kulturprojekts „Romanistan“. Zudem kommen vierzig Jugendliche aus sechs verschiedenen Ländern im Rahmen des Festes zusammen und ergänzen das Bühnenprogramm.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

Impressum:

Herausgeber: İbİs - Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare

Bismarckstraße 120
47057 Duisburg

Kontakt, An- und Abmeldung: info@ibis-institut.de

Redaktion: Patricia Jessen, Judith Schandra, Frank Jessen

Ergebnisse der Fachtagung Inklusion durch Partizipation

Politische Teilhabe von MigrantInnen

Das Ergebnis der bundesweiten Fachtagung »Inklusion durch Partizipation« des BBE (Bundesnetzwerk Bürger-schaftliches Engagement), die am 16. und 17. Juni 2012 in Berlin stattfand, liegt vor. Das Empfehlungspapier zum Thema „Integration durch Partizipation“ wurde gemeinsam von VertreterInnen von Migrantenselbstorganisationen (MSOen), aus der Politik und Verwaltung erstellt.

Das Papier widmet sich zum einen einer Bestandsauf-nahme von Ansätzen und Konzepten zur politischen Partizipation von MigrantInnen. Zum anderen lotet es Entwicklungsmöglichkeiten aus. Diese basieren auf den in Arbeitsgruppen entwickelten Handlungsempfehlun-gen, um die politische Teilhabe von BürgerInnen mit Migrationshintergrund zu verbessern.

Insgesamt lässt sich aus dem Papier wenig Neues zu-sammentragen – die meisten Analysen und Empfehlun-gen sind bekannt. So z.B. die Äußerung, Voraussetzung für (politische) Partizipation liege in der kulturellen und politischen Bildung, aber auch in der finanziellen Unter-stützung. Die Aussage, dass eine interkulturelle Öffnung des Öffentlichen Dienstes von zentraler Bedeutung sei, ist ebenfalls nicht neu. Eine weitere, bekannte Forde-rung zielt auf die Förderung von MSOs – über sie könne zur politische Mitarbeit aktiviert werden. Häufig sei zu beobachten, die in MSOs Engagierte auch in Gremien, Organisationen und Parteien der Aufnahmegesellschaft tätig seien. Ebenfalls nicht neu ist der Gedanke, dass durch interkulturelle Öffnung der Parteien oder die Professionalisierung von Ausländerbei- und Integrati-onsräten die politischen Beteiligungsmöglichkeiten gestärkt würden. Die Ansätze, Forderungen und Ergeb-nisse der Fachtagung unterstreichen somit lediglich die Ergebnisse anderer Diskussionen zur vermehrten Ein-bindung von MigrantInnen in das politische und gesell-schaftliche System. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Der Sturz in die Versorgungslücke?

SeniorInnen mit Migrationshintergrund

MigrantInnen im Seniorenalter kehren immer selte-ner in ihr Heimatland zurück – dieser Trend hat sich langfristig abgezeichnet. Die Folge: vermutlich haben mittlerweile rund 1,5 Millionen Menschen über 64 Jahre einen Migrationshintergrund. Laut einigen Hochrechnungen wird sich die Zahl bis 2030 verdop-pelt haben. Doch ebenso wie in anderen gesellschaft-lichen Bereichen wurde lange nicht reagiert. Weder von Migrantenselbstorganisationen, noch von Ver-waltung und Politik oder den Anbietern im Bereich Seniorenarbeit, Pflege, medizinische Betreuung oder Seniorenheime.

Die Lücke (und damit der Markt) sind groß – denn immer weniger SeniorInnen mit Migrationshinter-ground werden von Angehörigen betreut oder ge-pflegt. Erste Pflegedienste für bestimmte Gruppen etablieren sich deswegen genauso wie Seniorenhei-me, die interkulturell aufgestellt sind (oder zumin-dest den Eindruck erwecken).

Doch der Weg ist für die Institutionen nicht leicht. Das beginnt schon bei der Anpassung der Öffentlich-keitsarbeit – neben mehrsprachigem Infomaterial spielt auch die bildliche Darstellung eine Rolle. Denn eine Institution wirkt nicht interkulturell, wenn aus-schließlich deutsche SeniorInnen auf Bildern zu sehen sind. Aber auch die Angebote und der Service müs-sen sich an neue Gegebenheiten anpassen. Von der Gestaltung der Räumlichkeiten über das Essensange-bot bis hin zur Sprache. Denn im Alter nehmen Fremdsprachenkenntnisse ab, oft fallen SeniorInnen in ihre Muttersprache und können sich mit deut-schen Kräften nur bedingt verständigen.

Wichtig ist also ein vielschichtiger interkultureller Öffnungsprozess, der auch die MitarbeiterInnen interkulturell sensibilisiert und zu einer Neustruktu-rierung in der Institution führt. Für weitere Informa-tionen können Sie sich gerne an uns wenden.

info@ibis-institut.de

İbİs – Rezension: Crossing Germany - Bewegungen und Räume der Migration

Das Dossier, das von StipendiatInnen der Heinrich Böll Stiftung erstellt wurde, basiert auf der Ansicht, dass es sich bei Migration nicht um etwas Statisches, sondern um eine Bewegung innerhalb politischer, rechtlicher und kommunikativer Grenzen handelt. Diese These wird im Dossier durch Erfahrungsberichte von Asylsuchenden elaboriert. Die StipendiatInnen interviewten hierfür engagierte Flüchtlinge in ihrem Alltag.

Mittels einer dichten Beschreibung der Situation und des Ortes des Interviews versuchen die AutorInnen die Gegebenheiten und die Stimmungen einzufangen und dadurch dem Interview einen Rahmen zu geben. Nur wenige Fakten sind in den Texten zu finden und diese beschränken sich meiste auf einen Kasten am Ende der Texte. Hierdurch wird dem autobiographischen Element viel Raum zum Wirken gegeben. Von den vietnamesischen Vertragsarbeitern der DDR bis hin zu einem kurdischen Künstler finden sich unterschiedliche Persönlichkeiten im Dossier wieder. Bunt gemischt, durch alle Herkunftsländer und Gesellschaftsschichten berichten Migrantinnen von ihren Erlebnissen. Angenehm und kurzweilig zu lesen sind die einzelnen Geschichten. Der Leser erhält einen Einblick in die Lebens- und Gedankenwelt einiger interessanter Personen mit Flüchtlingshintergrund. Die oben vorgestellte, grundlegende These wird jedoch nur am Rande verdeutlicht oder vertieft. Auf Grund der spannenden Biographien aber durchaus lesenswert.

Die Texte finden sich einmal in einer Druckversion als komplettes Buch zum Download und zum anderen zum online lesen mit Fotos unterteilt in die einzelnen Texte. Den Download finden Sie [hier](#). Online lesen können Sie die Texte [hier](#).

Seminar: Fremdheit und Armut: Alle Achtung?!

Üblicherweise stellen wir an dieser Stelle eines unserer Seminare vor. Doch in diesem Infodienst möchten wir mit der Tradition brechen und ein Seminar des Evangelischen Erwachsenenbildungswerks Westfalen und Lippe e.V. und des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk vorstellen, dass am 07.06 und 21.06.2013 in Dortmund stattfinden wird.

Thema des Seminars „Fremdheit und Armut: Alle Achtung?!“ ist die Armutswanderung aus Rumänien und Bulgarien sowie deren Folgen, beispielhaft erarbeitet an der Dortmunder Nordstadt, welches neben Berlin Neukölln und Duisburg Hochfeld eines der deutschlandweit bekanntesten Quartiere im Zusammenhang mit dieser Migrationsbewegung ist.

Das Seminar widmet sich den Hintergründen und den sozial-politischen Herausforderungen der Armutswanderung aus den benannten Ländern. Es werden ebenso Informationen über die Situation und Kultur, insbesondere der Roma in Bulgarien und Rumänien gegeben, wie auch Ansätze der Kommunen und der Wohlfahrtsverbände und best-practice Beispiele.

ReferentInnen an den beiden Seminartagen sind der Journalist und Buchautor Rolf Bauerdick, der Psycholinguist Prof. Dr. Hristo Kychukov, MitarbeiterInnen aus den Projekten des Dortmunder Netzwerks EU-Armutszuwanderung und Christiane Certa aus dem Sozialdezernat der Stadt Dortmund.

Das zweitägige Seminar beginnt jeweils um 09:30 Uhr und endet um 16:00 Uhr. Die Kosten liegen bei 12,00 € pro Tag und beinhalten Getränke und einen Imbiss.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).